

# Über die Zerrissenheit

**Dieter Huthmacher** widmet sich **Hermann Hesse**

**PFORZHEIM.** Einmal einen Abend mit dem berühmten Calwer Dichter und Schriftsteller Hermann Hesse (1877-1962) verbringen – das wünschen sich viele seiner Anhänger. Freilich ist das in Realität nicht mehr möglich, doch findet sich im Pforzheimer Kabarettisten und Liedermacher Dieter Huthmacher ein ganz eigenes altes ego. In der Pforzheimer Thalia-Buchhandlung ließ er Hesse in einer musikalischen Lesung lebendig werden. Aus persönlichen Notizen des Dichters, die im Calwer Hesse-Museum verwahrt werden, las er ausgewählte Passagen zu seiner unbeschwerten Kindheit und der inneren Zerrissenheit seines Erwachsenenendaseins.

Huthmachers Kabarettisten-Stimme und -Gestik lassen mit Leichtigkeit das Bild eines vierjährigen Jungen entstehen, der sich den Eltern widersetzend ungestüm über die Felder rennt. Mit 13 Jahren weiß Hesse bereits, dass er Dichter werden will – ein Wunsch, der den Eltern erwartungsgemäß nicht gefällt. Strukturiert wird die Lesung durch kurze Jazz-Improvisationen von Matthias Hautsch und Huthmachers Liedern, die an das zuvor Gelesene anknüpfen. „Dichter leiden materielle Not, wer will schon ein Hungerleider sein?“, singt er und verdeutlicht damit die Fronten, an denen der junge Hesse zu kämpfen hatte. Hesses Mutter gibt dem Sohn zehn Verhaltensregeln mit auf den Weg, die Huthmacher mit einem Gesichtsaus-



**Lebhafte Präsentation:** Dieter Huthmacher. Foto: PZ-Archiv

druck vorträgt, den Hesse wohl gehabt hatte, als er diese Maßregelung zum ersten Mal las. Mit dem energischen Gitarrenspiel von Hautsch zwischen jedem einzelnen Gebot droht die Mutter beinahe leibhaftig auf der Bühne zu erscheinen.

Als Hesse 1904 den Durchbruch als freier Schriftsteller schafft, ist er nur scheinbar am Ziel seiner Träume. Seine Briefe zeugen von einer tiefen Enttäuschung darüber, dass die Eltern seine Berufswahl nicht akzeptieren. Noch zu seinen Lebzeiten setzten ihm die Calwer mit einer Bronzestatue ein Zeichen. „Lieber hätten die Schüler frei haben sollen, dann wäre ich ein Wohltäter und kein bloßer Unterrichtsgegenstand“, liest Huthmacher und singt am Ende: „Ich möchte am liebsten weg sein und bliebe am liebsten hier.“ Stefanie Bettinger



Von Huthmacher sind noch bis zum 19. April Aquarelle und Holzschnitte in der Thalia-Buch-Galerie zu sehen.